Innsbruck, 22. Februar 2022

Lieber Herr Bischof,

Heute ist der 22. des Monats und die Gebetsinitiative *Maria Magdalena & Co* trifft sich wieder, um für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche einzutreten. Heute schreiben dir Schifra und Pua, die hebräischen Hebammen aus Ex 1,15-21.

Wir haben von Berufswegen Menschen *zum Leben verholfen,* wir *haben Leben gefördert* und wurden dabei *durch die männliche Autorität herausgefordert.* Darin ähneln wir den kirchlich verwurzelten Frauen deiner Tage. Viele erscheinen uns wie Kolleginnen aus einer anderen Zeit, wie kirchliche Hebammen, wenn sie mit Mut und Kraft das kirchliche Leben fördern, es erneuern wollen und dabei so oft an den hierarchischen Strukturen der Kirche scheitern. Sie haben kaum Chancen, Dinge zu ändern, weil sie aufgrund ihres Frauseins von vielen kirchlichen Entscheidungen von vornherein ausgeschlossen sind.

Auch wir haben zu unserer Zeit das Gefühl gekannt ausgeschlossen zu sein. Als Angehörige des Volkes Israel haben wir als Fremde unter der Autorität des Pharaos in Ägypten gelebt. Unsere Männer mussten für ihn Frondienste leisten. Trotz des harten Lebens hat sich unser Volk vermehrt. Der Pharao bekam *Angst*, dass eines Tages zu viele von uns Fremden im Land sein würden und wir die Macht übernehmen könnten.

Danke, dass du dich als Bischof für die *Fremden deiner Zeit*, für die Flüchtlinge an den Rändern Europas einsetzt und deine Stimme für sie erhebst. Gesellschaftlich hat sich viel zum Besseren gewandelt, aber *die Mächtigen, in der Regel Männer, haben zu aller Zeit Angst ihre Macht zu verlieren.* Unsere Erfahrung mit dem Pharao hat uns das gezeigt. Sein Befehl die neugeborenen Knaben bei der Geburt sterben zu lassen, zielte darauf hin unser Volk auszurotten. Er wusste nämlich, dass für das Überleben unseres Volkes alleine die väterliche Linie wichtig war. Die Macht lag in unserer Zeit eindeutig bei den Männern, aber wir haben nicht kapituliert. Wir sind dem Pharao mit klugen Worten entgegengetreten und haben natürlich unsere Kinder am Leben gelassen. Unsere Aufgabe ist schließlich immer gewesen Leben zu fördern und nicht den Tod. Vielleicht fragt ihr euch heute, *wieso wir so viel Mut hatten den Befehl des Pharaos nicht auszuführen?* Wir vertrauten auf unseren Gott, den *Liebhaber des Lebens* (Weisheit 11,26)

So haben wir uns von der Angst nicht unterkriegen lassen. Wir konnten dem Pharao gegenüber so freimütig *ungehorsam sein*, weil wir nichts zu verlieren hatten.

Lieber Bischof, wir glauben, dass es uns Schifras und Puas auch in deiner Zeit gibt. Sie stehen sinnbildlich für alle Menschen, die ihr Volk/ das *Volk Gottes*/ die Kirche lieben und das Beste für sie wollen. Aber gleichzeitig leiden in deiner Zeit viele Menschen an und in der Kirche. Sie nehmen wahr, dass es in ihrem Gebälk kracht und dass die Fundamente nicht mehr so stabil sind wie früher. Aber der männliche Machtapparat in der Kirche scheint die Notwendigkeit von Reparaturmaßnahmen nicht zu sehen oder nicht wahrhaben zu wollen.

Doch diese Kirche leidet. An mehreren Ecken drohen *lebendige Steine*, engagierte Menschen herauszubrechen, weil sie sich unverstanden, nicht wahr- und ernstgenommen fühlen:

* Opfer von Machtmissbrauch durch geweihte Amtsträger,
* Frauen und Männer, denen der Zugang zum Priesteramt verwehrt wird, obwohl sie in sich die Berufung dazu spüren,
* gleichgeschlechtlich Liebende,
* geschiedene und wiederverheiratete Menschen,
* …

Deshalb fordern wir, Schifra und Pua, dich Bischof und auch deine Kollegen weltweit auf: Sorgt euch um diese Menschen, hört ihre kritischen Stimmen, die an euch herangetragen werden, damit *Leben in dieser Kirche gefördert* und das Amtsverständnis weiterentwickelt wird. Habt keine Angst! Ringt gemeinsam um neue Wege und Lösungen, stellt Dinge infrage und lasst die Geistkraft Gottes wirken, gerade wenn es schwer wird und die Positionen gegensätzlich sind. Es geht immer um die *Liebe zum Leben*.

Wir hoffen, dass unsere Stimmen eure Herzen bewegen konnten.

Zuversichtliche Grüße,

Schifra und Pua

Für Maria Magdalena & Co und die Katholische Aktion der Diözese Innsbruck

von Sr. Christina Blätterbinder SSpS